PDF DOWNLOAD

E-Book komplett

Ideen für die Praxis

Sibylle Hirth-Schaudt

Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule

Themenzentriert unterrichten – Lernwege dokumentieren

3./4. Klasse

Grundschule

BRIGG VERLAG
F.-J. Büchler KG

Stöbern Sie in unserem umfangreichen Verlagsprogramm unter

www.brigg-verlag.de

Hier finden Sie vielfältige

- **Downloads** zu wichtigen Themen
- **E-Books**
- gedruckte **Bücher**
- **Würfel**

für alle Fächer, Themen und Schulstufen.

© Brigg Verlag
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Der Brigg Verlag kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet der Brigg Verlag nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Bestellnummer: 357DL
ISBN 978-3-95660-**357**-0 (Druckausgabe)

www.brigg-verlag.de

BRIGG VERLAG
F.-J. Büchler KG

Sibylle Hirth-Schaudt

Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule

Themenzentriert unterrichten –
Lernwege dokumentieren

3./4. Klasse

Ideen für die Praxis

Download-Ansicht

BRIGG VERLAG

Mein besonderer Dank gilt den Schulen, Klassen und Kolleginnen, die bei der Erprobung der Unterrichtseinheiten so engagiert mitgewirkt und Schülerarbeiten sowie Fotomaterial zur Verfügung gestellt haben:
Grund- und Hauptschule Deggenhausertal, Doris Bosch und Klasse 4a (Was die Linie alles kann), Grundschule im ländlichen Schulzentrum Amtzell, Katharina Zefert und Klasse 3b, (Die Schlange Mustermixia), Grundschule Berger Höhe in Wangen, Carmen Albrecht-Beck und Klasse 4 (Aborigines in Farbenbuch), Albrecht-Dürer-Grundschule in Meckenbeuren, an der ich selbst eine AG mit Schülern aus den Klassen 3 und 4 zum Thema Farbenbuch betreute.

Sibylle Hirth-Schaudt

Download-Ansicht

© by Brigg Verlag KG, Friedberg
Alle Rechte vorbehalten.
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.
Layout/Satz: PrePress-Salumae.com, Kaisheim

www.brigg-verlag.de

Inhalt

Teil A: Einführung 4

Vorbemerkungen zur kunstdidaktischen Konzeption in der Eingangsstufe 4
- Themenzentriertes Vorgehen im Kunstunterricht 4
- Öffnung des Unterrichtes durch freie Arbeitsformen 4
- Daraus wird ein Buch – Portfolios im Kunstunterricht 5
- Die Begegnung mit Kunstwerken 6

Teil B: Themenzentrierte Vorhaben 7

1 Was die Linie alles kann – experimentelles Zeichnen 7

- Mindmap zum Vorhaben 8
- Kunstdidaktische Inhalte und Ziele 9
- Praxisblock: Unterrichtsschritte 11
  - Phase 1: Einstimmung mit dem Gedicht „Der Faden“ von Josef Guggenmoos 12
  - Phase 2: Spielerei mit Linien 14
  - Phase 3: Fadenbilder mit Kleisterpapier fixieren 14
  - Phase 4: Buchprojekt/Portfolio vorstellen 15
  - Phase 5: Kunstbetrachtung: Pablo Picasso, „Im Zirkus“ 16
  - Phase 6: Ein Clown schaut zu: Überlange Fäden zu einer Figur verarbeiten 18
  - Phase 7: Lila Linienzirkus: Seiltänzer, Clowns, Akrobaten 18
  - Phase 8: Kunstbetrachtung: Keith Haring, „Ohne Titel“ 19
  - Phase 9: Vom Fadenspiel zur Zeichnung 20
  - Phase 10: Zwei- und dreidimensionale Linien: Gebilde und Objekte aus Draht 22
  - Phase 11: Der Zufall spielt mit: Wahrnehmen und deuten 23

2 Die Schlange Mustermixia – experimentelles Drucken 27

- Mindmap zum Vorhaben 28
- Kunstdidaktische Inhalte und Ziele 29
- Praxisblock: Unterrichtsschritte 32
  - Phase 1: Einführung: Die Riesenschlange – Legespiel mit Einzelformen 33
  - Phase 2: Sammelmappe statt Buch 35
  - Phase 3: Was alles Spuren hinterlässt 36
  - Phase 4: Visuelle und haptische Wahrnehmungsübungen 38
  - Phase 5: Wir eröffnen die Druckwerkstatt 39
  - Phase 6: Strukturtapeten – Haptische Einführung 41
  - Phase 7: Die Schlange „Mustermixia“ als bildnerische Aufgabe 42

3 Mein Farbenbuch – Jahresarbeit Klasse 4 45

- Mindmap zum Vorhaben 46
- Kunstdidaktische Inhalte und Ziele 47
- Praxisblock: Unterrichtsschritte 51
  - Phase 1: Lieblingsfarben 52
  - Phase 2: Wie kommt die Farbe aufs Blatt? – Mal nicht malen … 53
  - Phase 3: Wie kommt die Farbe aufs Blatt? – Experimentelle Nass-in-Nass-Malerei 54
  - Phase 4: Profi im Farbenmischen – Herbstpalette 55
  - Phase 5: Woher die Farben kommen – Farben finden in der Natur 56
  - Phase 6: Papierbatik: Farben zum Leuchten bringen 60
  - Phase 7: Farb-Töne: Das Farbxylofon 63
  - Phase 8: Klangfarbenbilder zu „Bilder einer Ausstellung“ 64
  - Phase 9: Farben in der Kunst 67

Literatur- und Bildnachweis 69

Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Einführung

Vorbemerkungen zur kunstdidaktischen Konzeption in der Eingangsstufe

Themenzentriertes Vorgehen im Kunstunterricht

Die landläufige Praxis im Kunstunterricht der Grundschule ist durch ein kunterbuntes, vermeintlich abwechslungsreiches Themenkarussell gekennzeichnet. Die schnell abgehakten Inhalte werden oft weder vernetzt noch vertieft. Heute Grafik, morgen Farbe, Plastik, Spiel … jede Stunde ein neues Thema: Das greift zu kurz. Die einzelnen Themen werden oft nur angerissen, ohne dass ein nachhaltiges und vertiefendes Lerngeschehen in Gang kommt. Das spiegelt sich auch in überfüllten Stoffverteilungsplänen: Hier wäre weniger oft mehr, denn die Intensität des Lerngeschehens ist das eigentlich Wichtige.

Themenzentriertes Vorgehen bedeutet, längerfristig an einem Thema zu bleiben und vielfältige ästhetische Erfahrungen mit Kopf, Herz und Hand in offen angelegten Unterrichtssequenzen zu ermöglichen. Das braucht Zeit und erfordert projektorientierte Planung. „Zeit verlieren, um Zeit zu gewinnen", dieser Ausspruch des bekannten Schulpädagogen Friedrich Fröbel verdeutlicht diesen Zusammenhang. Themenzentriertes Arbeiten ermöglicht prozess- und produktorientiertes Vorgehen, wobei die Lernprozesse besonders gewürdigt werden.

Fünf Elemente charakterisieren diese Unterrichtskonzeption:

- Lernwege für Schüler erkennbar machen
- Lernprozesse begleiten und dokumentieren
- Lernschritte und Fortschritte bewusst machen
- Offenheit, das heißt, individualisierende Lernwege eröffnen
- Zur Freiarbeit motivieren

Dabei kann das Fach Bildende Kunst das gesamte Curriculum durchdringen. Die Sensibilisierung der Wahrnehmung ist integrativer Bestandteil der künstlerischen und nichtkünstlerischen Fächer. Das Klassenlehrerprinzip begünstigt das Einbeziehen der sonst nur an der Peripherie angesiedelten Fächer wie Kunst und Musik. Klassenlehrer/innen können ihren Unterricht zeitlich, räumlich und inhaltlich flexibler gestalten. Integrativ unterrichten sie, wenn es ihnen gelingt, den Bezug zu anderen Fächern herzustellen und sowohl jahreszeitliche als auch örtliche Gegebenheiten einzubeziehen.
Die Bedeutung der sprachlichen Kommunikation bildet eine nicht zu unterschätzende Schnittmenge mit dem Fach Deutsch.[1]

Öffnung des Unterrichtes durch freie Arbeitsformen

In der Praxis ist Kunstunterricht häufig produktorientiert auf Ergebnisse ausgerichtet. Eine Entscheidungsfindung und Spielräume für Schülerinnen und Schüler sind eher selten. So ähneln sich dann die Arbeitsergebnisse oft erschreckend.
Viel zu selten werden individualisierende Aspekte einbezogen, die, ausgehend von einem Thema, dennoch unterschiedliche Ziele ermöglichen.

Freie Arbeitsformen in einem kreativen Fach sind ein Muss.
Aber: Ohne Impulse und Anregungen fördert man Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend. Lehrer sind Wegbereiter und Wegbegleiter. Angeleiteter Fortschritt im Können ist notwendig (Techniken beherrschen, Repertoire erweitern, Experte werden).

Öffnung kann bedeuten:

- Wahlfreiheit in Angeboten (z. B. Teilaspekte eines Themas, Zusatzaufgaben),
- freiwillige „Hausaufgaben" in Kunst,
- offene, auch langfristige Projekte, die angeleitet und danach frei bearbeitet werden,
- Begegnung mit Kunst/individuelle Vertiefung (Kunstbücher für Kinder im Lernraum),
- subjektive Befindlichkeiten und Vorlieben berücksichtigen,
- Differenzierung im Arbeitstempo,
- Selbstständigkeit anregen, Teamarbeit würdigen.

Am einfachsten gelingt das, wenn das Fach Kunst in den sonst üblichen Freiarbeitsbereich einbezogen wird. Das einziges Problem, das sich dabei ab und an stellt: Das materialintensive

1 Um Missverständnissen vorzubeugen: Die vielen Gelegenheiten zum Malen, Basteln, Zeichnen, die sich aus dem Unterricht fast aller Fächer ergeben, sind damit nicht gemeint. Kunstunterricht ist keine Kompensation für geistiges Arbeiten im Sinne von „Handarbeit" und handwerklicher Beschäftigung.

Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Fach verlangt häufig eine aufwändige Vorbereitung (Beispiel Drucken). Um das zu umgehen, können auch reguläre Kunststunden für die Freiarbeit ausgelegt werden. Das sind Stunden, in denen sich die Lehrer im Hintergrund halten und die Schülerinnen und Schüler selbstbestimmten Aufgaben nachgehen können.

Daraus wird ein Buch – Portfolios im Kunstunterricht

Das Wort „Buch“ – nicht wörtlich zu nehmen – kann vieles bedeuten. In der Regel wird beim Einstieg in ein Thema der Anreiz geschaffen, daraus eine Sammlung, ein „Buch“ zu machen, in dem Versuche und Ergebnisse festgehalten werden.
Gemeint sind Formen der Dokumentation, die auch mit dem Begriff „Portfolio“ umschrieben werden können. In der Grundschule wird ein solches Portfolio im Bereich Kunst der Eingangsstufe auf erste, einfache Sammlungen von Arbeiten rund um ein vorgegebenes Thema bezogen. Als Entwicklungsinstrument dient es im Kreativbereich einem Schaffen, das interessengeleitet und in zunehmendem Maße selbstgesteuert und selbstverantwortet ist.

Pädagogischer Aspekt
Ein Portfolio motiviert zu einer individuellen Auseinandersetzung mit dem Lern- und Arbeitsprozess. Es wertschätzt die eigene Leistung und Anstrengungsbereitschaft und gibt einen Anreiz zu selbstgesteuertem Lernen, dessen Ergebnisse für die Zukunft, für einen selbst und andere erhalten werden.

Didaktischer Aspekt
Ein Portfolio dokumentiert anschaulich die Lernwege. Lernschritte werden aufgewertet, nichts für den Papierkorb produziert. Hinzu kommen offene Angebote, die auch außerschulische Lernorte einbeziehen. Freiwilligen, selbstgesteuerten Beiträgen, die autodidaktisches Engagement bedeuten, kommt besondere Würdigung zu.

Ästhetischer Aspekt
Die Aufwertung der Sammlung entsteht, wenn Kinder (auch über geeignete Beispiele) von der Aussagekraft einer solchen Präsentation überzeugt werden. So wird die Motivation geweckt, sich individuell damit zu befassen.
Themen aus dem Bereich Grafik und Farbe eignen sich am besten. Themen aus den Arbeitsbereichen Körper/Raum und Spiel/Aktion können fotografisch festgehalten (Kinder fotografieren), anschließend digitalisiert und beispielsweise als Album ausgedruckt werden.

„Buch“ kann vieles sein: Das beginnt mit unterschiedlichen Formaten, von der einfachsten Loseblattsammlung über die Sammelmappe bis hin zu gebundenen Büchern, Alben oder speziell entworfenen Bilderbüchern.

– **Loseblattsammlung, aus der eine Kunstmappe zum Thema entsteht**
  Die Dokumentation beginnt mit der Sammlung aller Experimente und Eigenversuche. Diese werden später auf Blättern angeordnet (Textkommentare möglich). Die Mappe erhält einen Titel und ein selbstentworfenes Cover.
  Eine Methode, die sich bewährt hat, ist folgende:
  Vier bis fünf Zeichenblätter (DIN A3) werden im Querformat mit einer Klemmleiste zusammengehalten, können ergänzt bzw. ausgetauscht werden. Ein Klassensatz Klemmleisten ist ausreichend. Die Blätter dienen entweder als Unterlage, auf die Ergebnisse geklebt werden, oder sie werden direkt bearbeitet.

– **Bilderbücher selbst gemacht**
  Hier ist die übliche Buchform gemeint, mit Spiralbindung o. Ä. versehen oder als Leporello in unterschiedlichen Techniken (Zeichnen, Drucken, Malen, Collage …) gestaltet. Solche Projekte sind anspruchsvoll und brauchen ausreichend Zeit. In der Regel beziehen sie fächerübergreifend das Fach Deutsch mit ein: Geschichten selbst erfinden, Geschichten nacherzählen, Texte/Gedichte als Anlass zur Illustration nehmen. Es sind aber auch andere Bezugsfächer möglich (Sachunterricht, Musik, Mathematik).
  Wenn es an die eigene Gestaltung eines Bilderbuchs geht, ist die Bilderbuchliteratur eine Fundgrube, die man nutzen sollte. Die oft künstlerisch sehr originell gestalteten Bilderbücher können im schulischen Kontext analysiert werden, um deren unterschiedliche Machart, beispielsweise das Layout, zu studieren. Die Initiation im Klassenunterricht bietet ein Repertoire für mögliche Illustrationen und stellt die „Werkstatt“ bereit. Daraus entwickelt sich allmählich eine mehr oder weniger selbstständige Fortführung in Freiarbeit. Ein Buch mit acht bis zehn Seiten ist dabei realistisch.

Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Die Begegnung mit Kunstwerken

Die Kunstbetrachtung hat längst Einzug in den Unterricht der Grundschule gehalten. Grundschulkinder haben durch ihre Unvoreingenommenheit und Neugierde einen Vorteil: Ihre Sehgewohnheiten sind noch nicht festgefahren. Das macht sie auch für abstrakte Werke und zeitgenössische Kunst offen und zugänglich und erleichtert ihnen den Zugang zu der eher unbekannten, fremden Bilderwelt.
Ausgehend von ihrem individuellen Wahrnehmungsvermögen erhalten sie Anregungen, differenzierter wahrzunehmen, das „Sehen" zu kultivieren und sich im „Bilderlesen" zu üben. Die Kinder müssen ihre Eindrücke versprachlichen, um sich in der Gruppe auszutauschen. Im Rahmen der Reflexion entwickeln sich auf der Meta-Ebene allmählich Erkenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge, die das bildnerische Denken betreffen.
Für Grundschüler ist es aber unbedingt wünschenswert, dem „Bilderlesen" das „Bildermachen" zuzuordnen. Die Themen und die darauf bezogenen Gestaltungsaufgaben sollten in einem direkten Zusammenhang zu den ausgewählten Kunstwerken stehen.

Kunstbetrachtung in der Form der Wahrnehmungsübung
Die von dem namhaften Kunstpädagogen Walter Barth entwickelte Konzeption der Kunstbetrachtung stellt das am Kunstwerk entwickelte Wahrnehmungsgeschehen ins Zentrum des Unterrichts: Schülerzentriertes, entdeckendes Lernen bedeutet hier die aktive, wahrnehmende Auseinandersetzung mit dem Bildbestand. Dieses Vorgehen unterscheidet sich von flüchtigen Sehgewohnheiten im Alltag.
Werden die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Impulse angeleitet, gelingt eine bewusste Zuwendung zu und ein längeres Verweilen bei Bildern. Unsicherheit im Umgang mit Kunst, auch bei Erwachsenen, resultiert häufig aus einem gewissen Unvermögen, sich ästhetischer Wahrnehmungsweisen zu bedienen. Diese bei Kindern, deren Bick noch unverstellt ist, zu mobilisieren, gehört zu einem guten Kunstunterricht.
Bei der Kunstbetrachtung wirken nach Barth vier unterschiedliche Wahrnehmungsweisen zusammen:

- Analytisch-einzelheitliches Sehen (Lupeneinstellung)
  Der Fokus richtet sich auf kleine, einzelne Details *(„Hier hat der Künstler die Linie verwackelt …")*.
- Ganzheitliches Sehen (Weitwinkeleinstellung)
  Das Bild wird als Ganzes erfasst *(„Das sieht aus wie eine Bilderschrift …")*.
- Wiedererkennendes Sehen
  Im Bild werden bekannte, meist gegenständliche Dinge erkannt bzw. bei abstrakten Kunstwerken assoziativ erfasst *(„Dort ist ein kleiner Fuchs versteckt …")*.
- Sehendes Sehen
  Formale Gegebenheiten wie Farbbeziehungen, Kontraste, Dynamik u. Ä. werden erfasst. Diese Wahrnehmungsweise überfordert Grundschüler jedoch teilweise noch *(„Überall sind nur gemischte, leise Farben zu sehen …")*.

Die Annäherung an künstlerische Bildaussagen erfolgt behutsam. Da dieses in der Gruppe geschieht, erfahren die Kinder auch, wie unterschiedlich Bilder auf Menschen wirken können, und gewinnen eine wichtige Erkenntnis im Umgang mit Kunst: Kunstwerke sind mehrdeutig. Aus eigener, subjektiver Betroffenheit erwächst ein individueller Zugang zu einem Kunstwerk.

Kunstbücher im Klassenzimmer
Jenseits des angeleiteten Umgangs mit Kunstwerken im Klassenunterricht bietet sich auch an, den Kindern im Klassenzimmer Kunstbücher u. Ä. zur Verfügung zu stellen. Das dient der Ergänzung des jeweiligen Themas und lässt sich in der Freiarbeit sehr gut nutzen. Empfehlenswert ist, den Kindern Anregungen zum Umgang mit dem bereitgestellten Material zu bieten, zum Beispiel: Suche in den Bildern des Kalenders nach Farben, die du gemischt hast, …

Die im Folgenden dargestellten Themen sind als Anregungen für themenzentriertes Vorgehen im Kunstunterricht gedacht. Es sind keine Rezepte zum „Nachkochen", sondern frei verfügbare Angebote, die jeder für sich und seine Schülerinnen und Schüler arrangieren – kürzen, umordnen, ergänzen – kann.

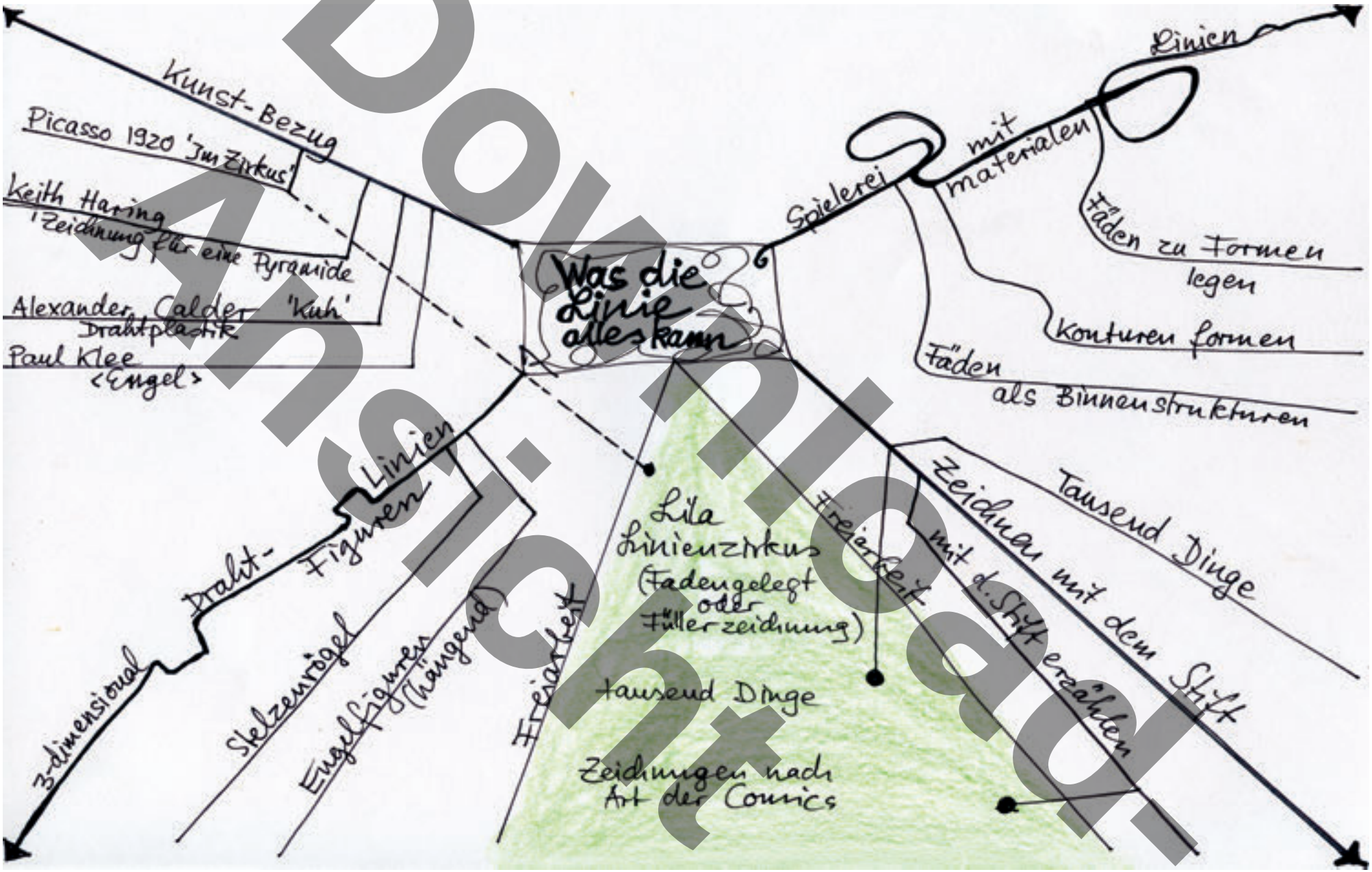
Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

1 Was die Linie alles kann – experimentelles Zeichnen

Download Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg



Download Anleitung nicht

© Brigg Verlag KG, Friedberg

Kunstdidaktische Inhalte und Ziele

Zeichnen/Kinderzeichnung

Das Zeichnen steht in bildnerischen Äußerungen von Kindern an erster Stelle. Es ist ein Mittel der Form- und Zeichenfindung (Semiose) im Rahmen der sprachfreien Kommunikation.
Das beginnt schon in der frühkindlichen Kritzelphase, aus der sich bis zum Schuleintritt die Ausprägung erster Formzeichen ergibt – übrigens ohne Zutun der Erwachsenen. Aus dem Kopffüßler entwickelt das Kind ein mehr oder weniger differenziertes Schemazeichen für Mensch. Schließlich werden viele Dinge, die das Kind in seiner täglichen Lebenswelt umgeben, beispielsweise Tiere, Häuser oder Autos, in solchen Schemaformen abgebildet.
Der beim Schuleintritt vorhandene, zeichnerische Formenbestand wird im 1. und 2. Schuljahr behutsam weiterentwickelt – Spontaneität und Lust am Zeichnen sollten durch nichts gestört werden.
Im 3. und 4. Schuljahr lernen die Kinder mehrere grafische Verfahren kennen. Sensibilisiert für grafische Strukturen in ihrer Lebenswelt setzen sie diese Erfahrungen in binnendifferenzierten Zeichnungen um. Das ist der Zeitpunkt, an dem die kindliche Wahrnehmung größere und realistischere Darstellungen anstrebt. Leider will dies nicht immer gelingen, Hemmungen entstehen und das spontan-naive Zeichnen lässt nach.
Zu diesem Zeitpunkt brauchen Kinder Ermutigung, um ihre Schemazeichen zu hinterfragen bzw. weiterzuentwickeln.
Die hier vorgeschlagenen Gestaltungsprozesse bedienen sich spielerischer Methoden mit einem ungewohnten „Zeichenmittel“, dessen darstellerische Vielseitigkeit von Flächenformen über Bewegungsfigurationen bis zu annähernd plastischen Formen reicht.

Zeichnen, didaktisch begründet

Zeichnen ist nicht nur im Arbeitsbereich Grafik des Kunstunterrichts angesiedelt. Es schließt alle Unterrichtsfächer mit ein und ist im Alltag produktiv und rezeptiv nützlich – quasi eine Kulturtechnik, die in der Menschheitsgeschichte bis zu den Höhlenzeichnungen zurückreicht.
Die Fähigkeit des Zeichnens, ob als Orientierung beim Erkunden und Aneignen von Welt wie in der Kinderzeichnung oder als Mitteilung mit erzählerischer Komponente wie im Comic, wächst mit der Ausübung und wird lebenslang zu einem jederzeit verfügbaren Medium.
Erstes Ziel im schulischen Kontext ist es, Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass jeder sein Zeichenvermögen ausbauen kann und dass dieses schulische, aber auch lebenspraktische Relevanz hat. Jeder kann zeichnen – möge keinem die Motivation verloren gehen.

Zeichnen als „Linienkunst“
„Zeichnen heißt, Striche auf einer Fläche anbringen.“ Aber Striche allein sind noch keine Zeichnung.

> *„Die Striche müssen nämlich als lineare Gebilde begriffen werden können, Linien also sein, die befähigt sind, Bildmitteilungen auszusagen, kurzum: Ausdruck zu tragen.“*
> W. Koschatzky, 1981

Linien, Striche, Punkte umreißen Kontur, bilden Fläche, strukturieren sie mittels Schraffur, vermitteln Raumillusion und materielle Beschaffenheit. Sie zeigen durch ihren Duktus und die innewohnende Motorik, also die Spur der zeichnenden Hand, auch Bewegtes und Bewegung – real und virtuell. Der Verzicht auf Farbe und die durch typische Zeichenmittel (Bleistift, Feder) gegebene, minimale grafische Spur der Linienführung bewirkt eine hohe Abstraktion, zu sehen bei Künstlern wie Klee, Picasso, Steinberg u. a. Daher ist die Kunstbetrachtung bei dieser Aufgabenstellung von großer Bedeutung (vgl. Basisartikel von D. Grünewald in K + U, Heft 228, 1998).

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Download-Ansicht

Was die Linie alles kann: Lebendige Linien
Die dargestellte Thematik will das Zeichnen anregen und neue Motivationen schaffen. Linien werden in ihrer Vielfalt erlebt, spielerisch erprobt und zuletzt mutig und angstfrei mit der zeichnenden Hand zu Papier gebracht.
Bewusst startet die Aufgabenreihe mit einem ungewohnten Zeichenmaterial: Baumwollfäden, die im nassen Zustand besonders geschmeidig sind.
Solche materialgebundenen Linien haben haptische Qualität, sind gut zu handhaben und lassen sich legen, ziehen, formen … Ihre Länge ist variabel, die Farbe unbedeutend. Wir nutzen sie wie ein Spielzeug, um daraus lineare Konturen von Formen und Figuren darzustellen.
Im Gegensatz zur gezeichneten Linie in ihrer Endgültigkeit sind Fadenlinien jederzeit korrigierbar, man kann sich an die gewünschte Form herantasten. Das flexible Material gibt nach und lässt sich spielerisch experimentell manipulieren.
Für die oben erwähnten Hemmungen in Klasse 3 und 4 scheint dieser Zugang geeignet, Ängste zu überwinden, eine spontane Probierhaltung herauszufordern und ein neues Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.
Dass diese Fadenkompositionen mit einfachsten Mitteln fixiert und auf Dauer konserviert werden können, ist für Schüler besonders reizvoll.
Alle Aufgaben haben Anteile von Freiarbeit (selbstgesteuerte Fortführung) und münden in das echte Zeichnen mit einem konventionellen Zeichenmedium wie Stift, Kreide oder Füller.
Darüber hinaus ist auch eine themenimmanente Weiterarbeit mit Draht möglich. Liniengefüge aus Draht führen aus dem Bereich Grafik in den Bereich Plastik/Raumplastik – zwei oder dreidimensional. Beispiele wären die Mobiles von Alexander Calder.

Gestalterische Grundprinzipien

Finden von Formen, Artikulation und Differenzierung von Zeichen
„Aus der Fülle der gegenständlich sichtbaren Welt Formen, … Figuren wahrnehmen, ausgrenzen, sie als mögliche Bildzeichen herstellen.“ (H. Burkhardt, 1996)
Im Prozess der Semiose werden jetzt beim Finden und Bilden von Zeichen die gewohnten Schemazeichen fortentwickelt. Dabei spielt auch das gestalterische Grundprinzip „Experimentieren und Verändern“ mit hinein: *„Bildzeichen, Figuren in einer bestimmten Wirkungsabsicht umdeuten“* (H. Burkhardt, 1996).
Umgestalten und Verändern bezieht sich hier auf amorphe Formgebilde, die in kreativer Absicht umgeformt und neu definiert werden. Das geschieht in spielerischen Prozessen mit wandelbaren Materialien wie Fäden und Schnüren.

Ein Portfolio entsteht

Bei den Arbeitsergebnissen handelt es sich zunächst um eine Loseblattsammlung, die erst zum Schluss in einer geeigneten Form zusammengestellt wird. Die gezeigten Kunstwerke sind leicht zu kopieren und sollten dazugefügt werden. Freie Arbeitsaufträge können, insbesondere was den offenen Schluss angeht, langfristig terminiert werden. Es sollte ein Zeitraum von etwa vier bis sechs Wochen angesetzt werden.
Einige der Prozesse sind „vergänglich“, sodass es Sinn macht, mit den Schülerinnen und Schülern eine Fotodokumentation anzulegen. Am besten verwendet man dazu schülereigene Digitalkameras oder stellt eine schuleigene Kamera zur Verfügung.

Download Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Praxisblock: Unterrichtsschritte

Betrachten Sie die Unterrichtsschritte als ein Angebot, das variabel ist. Themenzentriertes Arbeiten richtet sich immer auch am Interesse der Schüler aus, es lassen sich Pausen einfügen. Aus meiner Erfahrung sind Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe jedoch durchaus in der Lage, an einer Thematik konzentriert zu verweilen. Das themenzentrierten Arbeiten kann auch projektorientiert mehrstündig erfolgen.

Für das Portfolio empfiehlt sich folgende Vorgehensweise: Jedes Kind erhält zunächst vier bis fünf Zeichenpapierblätter im Format DIN A3, die mit einer Klemmleiste an der Schmalseite zusammengefügt werden. Es ist ratsam, dieses Paket in einer Zeichenmappe aufzubewahren. Da diese Mappe die Schüler vier Schuljahre lang begleiten kann, ist die Anschaffung eine einmalige, durchaus sinnvolle Angelegenheit.

Die Unterrichtsschritte im Überblick

- Einstimmung: Gedicht „Der Faden“ von Josef Guggenmoos (Phase 1)
- Spielerei mit Linien (Phase 2)
  Formen verändern (Assoziatives Partnerspiel)
  Experimente mit unterschiedlich langen Fäden
- Fadenbilder mit Kleisterpapier fixieren (Phase 3)
- Buchprojekt/Portfolio vorstellen (Phase 4)
  Unterwasserwelt – Vorschlag für die Freiarbeit
- Kunstbetrachtung: Pablo Picasso, „Im Zirkus“, 1920 (Phase 5)
  Eine Zeichnung aus zwei Linien
- Ein Clown schaut zu (Phase 6)
  Überlange Fäden zu einer Figur verarbeiten (Binnenstrukturen)
- Lila Linienzirkus: Seiltänzer, Clowns, Akrobaten (Phase 7)
  Fortführung in Freiarbeit

Unterbrechung möglich

- Kunstbetrachtung: Keith Haring, „Ohne Titel“, 1990 (Phase 8)
- Vom Fadenspiel zur Zeichnung (Phase 9)
  Tausend Dinge: Mit dem Füller und anderen Zeichenwerkzeugen
  und/oder
  Mit dem Stift erzählen … (Bildergeschichten)
  Beide Themen sind langfristige Angebote mit Fortführung in Freiarbeit

Unterbrechung möglich

- Zwei- und dreidimensionale Linien: Gebilde und Objekte aus Draht (Phase 10)
  Kunstbetrachtung: Alexander Calder, „Kuh“
- Der Zufall spielt mit: Wahrnehmen und deuten (Phase 11)
  Bänder/Seile hochwerfen, fallen lassen und weiterformen
  Diese Sequenz dient als Anknüpfung für folgende Themen:
- Linien/Figuren aus Draht formen
  Thema: Stelzenvögel oder Insekten, zwei-/dreidimensional
- Jahreszeitliche Variante: Thema Engel
  Mögliche Kunstbetrachtung: Paul Klee, Engeldarstellungen

Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Phase 1

Einstimmung mit dem Gedicht „Der Faden“

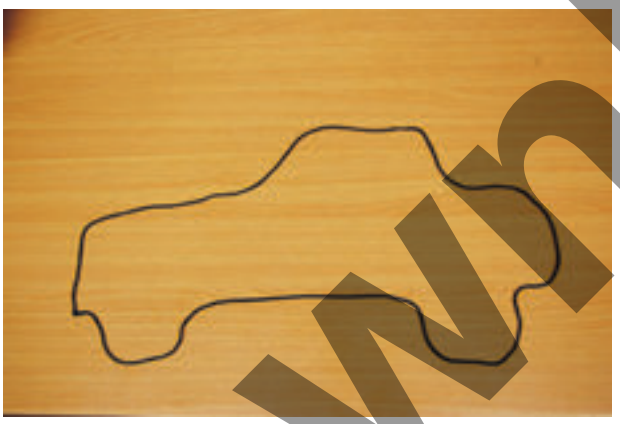
Material: DIN-A3-Zeichenblätter; Baumwollfäden, z. B. dickes Häkelgarn aus Baumwolle; Schälchen; Wasser

Die Kinder sitzen an ihren Plätzen. Die Lehrerin/der Lehrer trägt das Gedicht bis zum offenen Schluss vor: „Da fiel ihm etwas ein …“
In die Stille werden auf alle Tische Schälchen mit nassen Baumwollfäden gestellt. Jedes Kind nimmt sich einen Faden und lässt diesen beim zweiten Vorlesen des Gedichts auf dem Tisch mitspielen. Langsam vorlesen – die mitarbeitenden Kinder im Auge behalten. Insbesondere beim Legen der Fischform Zeit lassen.
Nach dem offenen Schluss wird die Klasse aufgefordert, eigene Ideen umzusetzen.

In dieser Phase ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern Zeit zu geben! Schließlich lässt jeder ein besonders gelungenes Beispiel an seinem Platz liegen und die Klasse wandert von Tisch zu Tisch. Diese Art von „Museumsrundgang“ sollte nach festen, vorgegebenen Regeln stattfinden.

Die folgenden **Impulse** können in der nachfolgenden Reflexion die zunächst freien Äußerungen ergänzen:
- Wie haben wir das gemacht? Gab es dabei Probleme?
- Was haben wir gemacht? Linienbilder? Figuren?
- Haben wir gezeichnet?

Fortführung: Das Gedicht wird für jedes Kind kopiert und später für die Freiarbeit ausgeteilt. Die Kinder können es in Phase 9 „Vom Fadenspiel zur Zeichnung“ zeichnerisch illustrieren.



Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Der Faden

Es war einmal ein Faden,
der lag da wie ein Strich.

Der lag da und langweilte sich.
„Was tu ich? Ich ringle mich!“

Er ringelte sich zur Spirale.
Und dann mit einem Male

machte er aus sich draus
eine Schnecke mit ihrem Haus.

Gleich wurde was Neues gemacht:
Heidewitzka, eine 8!

Bald darauf eine Dickedull,
eine kugelrunde Null.

Dann noch, mit viel Geschick,
ein Fisch, ein Meisterstück!

„Was kann ich jetzt noch sein?“,
dachte der Fisch. Da fiel ihm was ein.

an dieser Stelle wird der Vortrag unterbrochen ...

„Ich schlängle mich als Schlange –
wenn wer kommt, dann wird ihm bange!“

Dass wer kommt –
drauf wartet er schon lange.

Josef Guggenmoos

Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Phase 2

Spielerei mit Linien

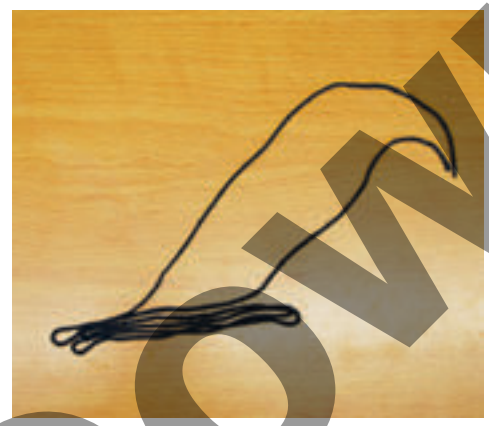
Material: Baumwollhäkelgarne in unterschiedlicher Dicke, Länge und Farbe; Schälchen; Wasser; Wortkärtchen; evtl. Müllsäcke aus dünner Folie

Den Einstieg in Phase 2 bildet ein assoziatives Partnerspiel, das etwa 10 bis 15 Minuten gespielt wird. Die Kinder sitzen im Kreis, in der Mitte liegt ein Fadenbild. Es gilt folgende Regel: Das Kind, das an der Reihe ist, versucht, etwas in der Form zu entdecken, darf aber nur einen Handgriff machen, um das Fadenbild zu verändern. Das nächste Kind deutet, was es sieht, macht den nächsten Handgriff und so weiter.

Nun spielen wir „Erfinder" – statt eines Zeichenblattes ist der ganze oder der halbe Tisch die Spielfläche, auf der wir Linienbilder erfinden. Dafür sollte ein großes Angebot an nassen Fäden zur Verfügung stehen. Wer möchte, kann auch auf dem Boden arbeiten, am besten auf ausgebreiteten Folien-Müllsäcken.
Für dieses Experimentieren in Einzelarbeit beträgt der Zeitrahmen circa 30 Minuten. Mehrfachversuche sind möglich, besonders Gelungenes bleibt liegen. Für Kinder, denen nichts einfällt, stehen zur Differenzierung Wortkärtchen mit Anregungen bereit. Darauf können Begriffe stehen wie Katze, Hund, Maus, Auto, Tasche, Kleid, Teddybär, Puppe, Torte, Spinnennetz, Schmetterling, Schuh, Baum, Mensch, Gesichter …

Beim anschließenden Gruppenrundgang werden die Ergebnisse wieder gemeinsam betrachtet und Eindrücke frei geäußert. **Impulse** dazu könnten sein:

- Wie sind die Dinge/Figuren dargestellt? (Umrisslinie begrenzt die Form, so wird die Gestalt erkennbar)
- Was ist bei anderen Ergebnissen wie Schrift oder Ornamentik passiert? (Linie selbst ist Form)
- Lange oder kurze Fäden? Was passiert mit überlangen Fäden? Lösungen suchen …



Phase 3

Fadenbilder mit Kleisterpapier fixieren

Material: farbige Tonpapiere unterschiedlicher Größe, Tapetenkleister, dicke Pinsel

So tolle Ideen wie die soeben entstandenen Fadenbilder sollte man festhalten und aufbewahren können. Aber wie? Die Schülerinnen und Schüler überlegen, wie das wohl zu machen wäre.

Es sind verschiedene farbige Tonpapiere unterschiedlicher Größe vorbereitet. Auf diese wird mithilfe der Pinsel dickflüssiger Tapetenkleister flächig aufgetragen. Anschließend wird das eingekleisterte Papier vorsichtig auf das Liniengebilde gelegt. Gut festdrücken und vorsichtig abheben, das geht auch gut in Partnerarbeit. Die Blätter trocknen lassen. Die Kinder sind von dieser Lösung begeistert.

Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Phase 4

Buchprojekt/Portfolio vorstellen

Die Möglichkeit der Fixierung der Fadenbilder bietet für das prozessorientierte Vorgehen eine attraktive Chance: Die vergängliche Spielerei kann nach eigener Entscheidung produktorientiert werden, die Ergebnisse können also festgehalten werden.

Jedes Kind eröffnet mit dem ersten Fadenbild sein Portfolio, das mit vier bis fünf Blättern und einer Klemmleiste angelegt wurde (siehe Seite 11). Das Deckblatt lässt sich bereits jetzt gestalten: den Namen in Schreibschrift aus einem in Kleister eingeweichten Faden legen. Es sind aber auch viele andere Ausschmückungen denkbar.
An dieser Stelle kann, wer möchte, ein neues Thema für die Freiarbeit einfügen: eine fantasievolle Unterwasserwelt.

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg

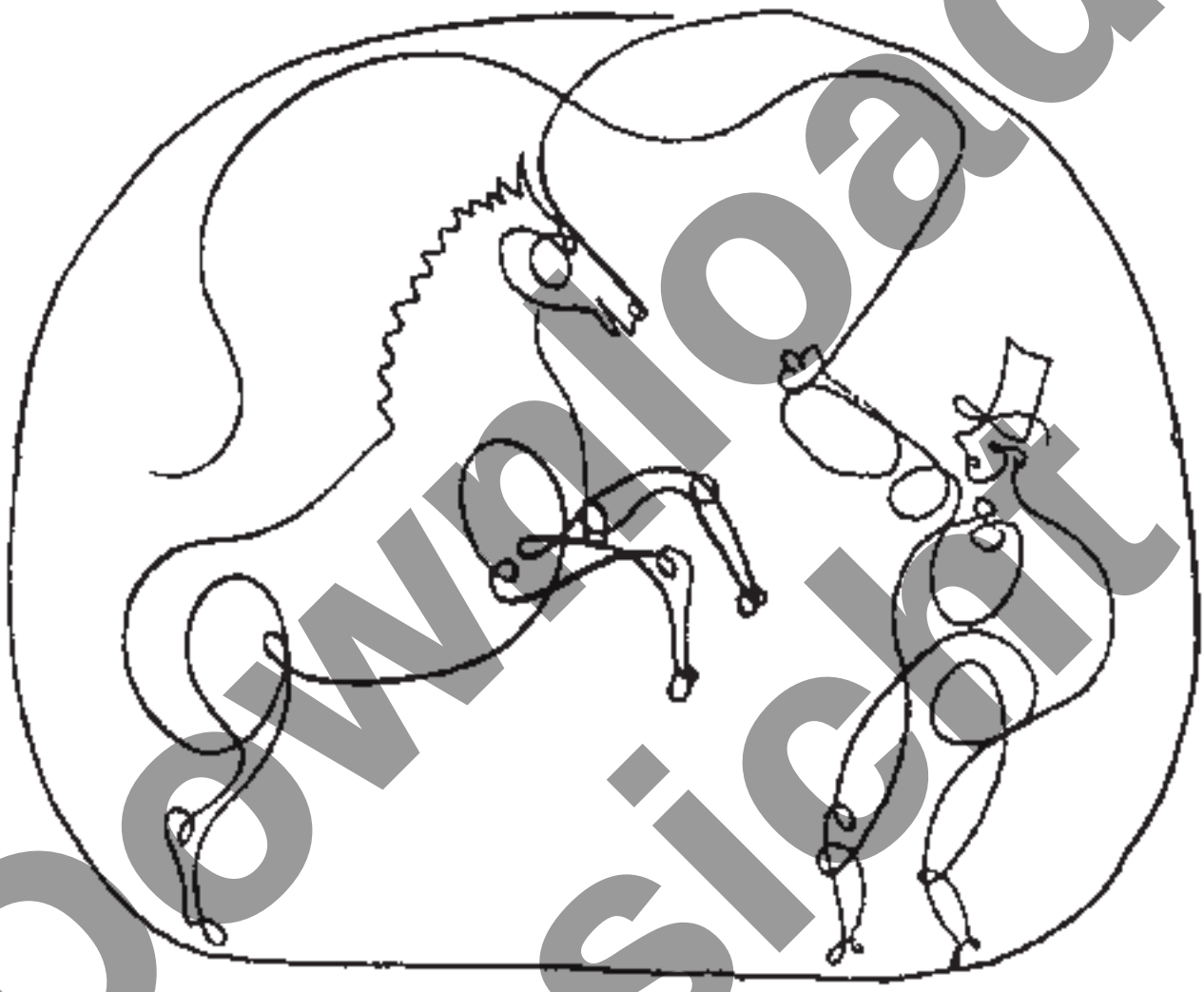
Download Ansicht

Phase 5

Kunstbetrachtung: Pablo Picasso „Im Zirkus“

Die Zeichnung zeigt einen Dompteur mit Zylinder und Peitsche, der ein Pferd dazu bringt, mit den Vorderbeinen hochzusteigen. Das schwungvolle Liniengebilde vermittelt den Eindruck von Bewegung.

Der Zeichner kommt mit zwei „Endloslinien“ aus, deren Anfang und Ende klar ersichtlich sind. Das Rund der Manege mündet in das Pferd, dessen Konturen mittels unterschiedlicher Linien und Schleifen gebildet werden. Ähnlich beginnt die Zeichenlinie des Dompteurs am Zylinder und fließt in vielen Schleifen entlang des Körperumrisses bis zum Peitschenende.



Pablo Picasso: Im Zirkus, 1920

Download-Ansicht

Sibylle Hirth-Schaudt: Das kreative Kunst-Portfolio für die Grundschule · 3./4. Klasse · Best.-Nr. 357
© Brigg Verlag KG, Friedberg